

KAPITEL 1

Quo vadis – der Wandel in der Hochzeitsfotografie

1.1 Vorurteil Hochzeitsfotograf	16
1.2 Und wo steht die Hochzeitsfotografie heute?	19
Cafa Liu	24

1.1 VORURTEIL HOCHZEITSFOTOGRAF

Die Hochzeitsfotografie ist nicht mehr das, was sie noch vor Kurzem war. Ich glaube, kaum eine andere Sparte der Fotografie hat in so kurzer Zeit einen solch extremen Wandel durchgemacht.

Jeder kennt das Vorurteil der Hochzeitsfotografie. Der etwas schmierige Fotograf, der für eine Stunde nach der Trauung kommt und kitschige und nichtssagende Bilder des Paares und der Hochzeitsgesellschaft macht. Der Beruf Hochzeitsfotograf war die unterste Stufe der Fotografengilde und von den höher gestellten Disziplinen belächelt und verspottet. Kunst? Kreativität? Anerkennung? Keine Spur.

Dazu kam ein wohl sehr ausgeprägtes Territorialverhalten. Man sah sich als Konkurrenten, die mit verschiedensten Tricks um ihre Kunden buhlten. Jeder hat mehr oder weniger im gleichen »anerkannten« Stil fotografiert und so was wie ein Alleinstellungsmerkmal gab es kaum. Da war natürlich jeder Kollege automatisch auch ein Konkurrent. Dies wurde sicherlich dadurch verstärkt, dass die Hochzeitsfotografen rein lokal in ihrer Stadt gearbeitet haben.

Auch für das Brautpaar war der Fotograf oft nur jemand, der in seiner Wichtigkeit weit hinter Hochzeitstorte, Dekoration und Musik zurückstand. Die Torte war teurer als der Fotograf. Und er war



Bräutigam strippt für seine Braut. Fuji XT-2 mit 18/2.0. 1/250 sec., Blende 4.0, ISO 3200. Off-Camera-Blitz.



Nightshot unter einer Weide. Das Bild wurde extra aus einem JPEG gepusht, um die Farbartefakte in den Blättern zu erhalten. Sony A7s mit Voigtländer 15/4.5. 1/60 sec., Blende 4.5, ISO 400. Off-Camera-Blitz.

austauschbar. Hauptsache, »ein« Fotograf war da und hat die obligatorischen Alibibilder runtergeknipst.

Dann kam der Wandel, ein großer, fast revolutionärer Wandel. Ja, vielleicht gibt es den Hochzeitsfotografen wie oben beschrieben immer noch, aber ich bin sicher, seine Tage sind gezählt. Fotografieren auf diesem Niveau können inzwischen viele Hobbyfotografen und die machen es oft umsonst.



Kampf um den Brautstrauß. Fuji XT-2 mit 18/2.0. 1/8 sec., Blende 45.6, ISO 400. Off-Camera-Blitz.

Inzwischen ist das fotografische Niveau der internationalen Hochzeitsfotografie hoch, extrem hoch. Manche Bilder sind Kunst, andere zeigen Weltklasse-Reportagenfotografie. Durch die internationale Vernetzung und der Teilnahme von Tausenden von Fotografen aus der ganzen Welt an Wettbewerben wie *Fearless Photographers* oder *ISPWP* (International Society of Professionell Wedding Photographers) wird die Messlatte von dem, was richtig gut ist, jedes Jahr höher gelegt.



Kleines Missgeschick beim Tanzen. Sony A7s mit Voigtländer 15/4.5. 1/10 sec., Blende 4.5, ISO 400. Off-Camera-Blitz.

1.2 UND WO STEHT DIE HOCHZEITSFOTOGRAFIE HEUTE?

Es reicht nicht mehr aus, ein Bild scharf und richtig belichtet einzufangen. Es geht inzwischen um mehr. Flüchtige Momente, wahre Emotionen werden hautnah und dynamisch eingefangen oder das Brautpaar in einer Art fotografiert, die das Bild zum Kunstwerk erhebt.

Die erfolgreichsten Fotografen werden inzwischen wie Rockstars gefeiert und inspirieren Scharen von Nachwuchstalenten. Deutschland hinkt hier ein wenig hinterher, aber auch hier gibt es sehr gut etablierte Fotografen, die jenseits der 3000 Euro zu buchen sind. Dabei entspricht der Bekanntheitsgrad nicht immer dem Niveau der Bilder. Unabhängig von ihrer Etabliertheit und deutschlandwei-

ten Bekanntheit gibt es inzwischen in Deutschland mehr und mehr Fotografen, die sich am internationalen Niveau orientieren und auf den großen Wettbewerben versuchen, eine kleine Scheibe der internationalen Anerkennung abzubekommen. Auch in Deutschland gibt es Wettbewerbe, die leider oft nur Geldmacherei der Veranstalter sind. Eine positive Ausnahme ist der inzwischen sehr renommierte *Masters of German Wedding Photography*.

Party. Nikon D750 mit 35/1.8 G. 1/180 sec., Blende 2.0, ISO 400. Bounce-Blitz.

